

„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pf., zweimonatlich  
84 Pf., einmonatlich 42  
Pf. Einzelne Nummern  
10 Pf. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pf. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Ein-  
sandt, im redaktionellen  
Theile, die Spaltenzeit  
20 Pf.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 25.

Dienstag, den 26. Februar 1895.

61. Jahrgang.

## Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für den Monat März

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

### Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

#### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Beide städtische Kollegien haben einstimmig beschlossen, sich der bekannten Kundgebung der sächsischen Städte mit revidirter Städteordnung anzuschließen, und den Altreichskanzler Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag zum Ehrenbürger zu ernennen.

Ein durch den strengen Frost verursachter Bruch eines Wasserleitungsrohres an der westlichen Marktseite verursachte die Ueberschwemmung der Keller mehrerer dort gelegener Grundstücke, so daß man ungesäumt an die jetzt besonders schwierige Arbeit gehen mußte, das Trottoir aufzugraben, wobei man einen Meter starken Frost konstatiren konnte, welcher im Freien wohl noch bedeutender sein dürfte.

Zum Besten ihrer Unterstützungskasse wird die hiesige freiwillige Feuerwehr auch in diesem Jahre wieder ein Concert und zwar am 10. März im Schießhaussaale abhalten. Die früheren Veranstaltungen erfreuten sich stets eines überaus regen Besuchs. — Das Corps feiert am 22. März das Fest seines 30 jährigen Bestehens.

Zur Vornahme der diesjährigen Stutenmusterungen und Fohlenschau sind in Aussicht genommen worden: Der 18. April für Großhartmannsdorf, der 19. April für Dippoldiswalde, der 20. April für Copitz und der 9. Mai für Kesselsdorf. In Copitz findet auch Prämierung statt.

Der letzte Theaterextrazug war von insgesamt 93 Personen benutzt. Der nächste Zug wird voraussichtlich Donnerstag, den 21. März, verkehren.

Nach Falbs neuesten Prophezeihungen haben wir in den nächsten Tagen wieder eine Zunahme der Kälte zu erwarten. Der kritische Termin vom 24. Februar (2. Debnung) soll nach Falb nur für kurze Zeit wärmeres Wetter bringen. Erst in den letzten Tagen des Februar und um den 3. und 4. März sind Schneefälle zu erwarten, worauf dann Thauwetter eintreten soll.

**Hörsdorf.** Einen für das kirchliche Leben unserer Gemeinde sehr wichtigen Beschluß hat unser Kirchenvorstand in seiner letzten Sitzung gefaßt. Es sollen nämlich von nun an am 1. und 2. Bußtag, sowie am Sonntag nach Weihnachten, Nachm. 4 Uhr, Abendmahlsgottesdienste gehalten werden. Dieselben werden gewiß dazu beitragen, die Zahl der Kommunikanten zu erhöhen, die bei einer Seelenzahl von 1879 im vorigen Jahre 1253 betrug, also 66% Proz. Auch sollen künftighin am Todensonntag und am 1. Weihnachtstagesfeier, Nachmittags 4 Uhr, liturgische Gottesdienste gehalten werden und zwar ebenso, wie die Nachmittagskommunionen vom 2. Bußtag und vom Sonntag nach Weihnachten, bei erleuchteter Kirche.

**Possendorf.** Dieser Tage ist die hiesige Apotheke in andere Hände übergegangen und von Herrn Apotheker Heim an Herrn Apotheker Bräutigam verkauft worden.

**Kreisch.** Am Sonnabend, den 19. Januar d. J. hat sich der Handarbeiter Johann David Jäpelt aus seiner Behausung entfernt und ist bis jetzt noch nicht wieder hier eingetroffen. Seiner Angabe zufolge hat er nach Dresden gewollt. Jäpelt stammt aus Johnsbad und ist 61 Jahre alt.

**Rechenberg.** Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des Brandes in Clausnitz am 9. Dezember verg. Jhrs. hat die königl. Brandversicherungs-Kammer der hiesigen Gemeindeprize die zweite Prämie nach Höhe von 25 M. bewilligt.

**Dresden.** Von einem schweren Brandunglück wurde am Sonntag früh Prinz Friedrich August in seinem Palais am Taschenberg heimgesucht. Kurz nach 7 Uhr brach in dem ersten Stockwerk des Taschenberg-Palais, in dem die Herrschaften wohnen, ein größerer Schadenfeuer aus. Vor dem Palais vorübergehende Straßenpassanten sahen zu dieser Zeit, wie aus den nach der Sophienstraße und dem Zwinger zu gelegenen Fenstern des genannten Obergeschosses mächtige Flammen schlügen, und sie setzten hiervon zwei gerade über den Postplatz gehende Feuerwehrleute in Kenntniß. Diese eilten sofort nach dem Hauptdepot und alarmirten dasselbe. Inzwischen hatten die Flammen, von außen emporschlagend, bereits ihren Weg durch die von der Bluth gesprungenen Fenster in die vom Herrn Hofmarschall Freiherr von Reizenstein im 2. Obergeschos bewohnten Räume genommen. Als die Feuerwehr angekommen war, wurde sofort unter der Leitung des Brandmeisters Herrmann mit 3 Schlauchleitungen von Straßenhydranten, und zwar mit 2 nach dem ersten und mit 1 nach dem 2. Obergeschos, vorgegangen und hiermit der Brand auf die bereits von diesem ergriffenen Räume beschränkt. Nach kurzer Zeit schon konnte der mit dem Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Beutler am Brandplatz erschienene Vorstand des Feuerlöschwesens Stadtr. Dr. Reichmann dem Prinzen Friedrich August die Meldung machen, daß die bestandene Gefahr voll und ganz beseitigt sei. Trotz der schnellen Bewältigung des Brandes hat derselbe doch unschätzbaren Schaden angerichtet. Im Empfangsalon Sr. königl. Hoheit kam das Feuer aus, und zwar soll aus dem Eck-Ofen, der wie alle Ofen in dieser Etage am frühen Morgen angeheizt worden ist, brennendes Feuerungsmaterial in das Zimmer gefallen sein. Hierbei haben sich wohl Gegenstände, die nahe standen, entzündet. Dieser Salon brannte völlig aus. Sämmtliche Möbel aus Eiche im Styl moderner Renaissance, Sopha, Chaiselongue, Fauteuil und Stühle, die mit mehrfarbigem Plüsch bezogen und mit hellfarbigen orientalischen Behängen geschmückt waren, die ganz unerfessliche, kostbare orientalische Sammlung, die der Prinz 1889/90 aus dem Orient theils als Geschenke des Sultans erhielt, theils dort selbst gekauft hat, die ausgestopften seltenen Vögel, Geweihe, Jagdtrophäen aller Art, die kunstvollen Rippen, die eichenen Bücher- und Gewehr-schränke, die Portüren und Uebervorhänge in dunkelrothem Seidenriß sind ein Raub der Flammen geworden. Dann drangen die Flammen in das benachbarte Wohn- und Arbeitszimmer des Prinzen und vernichteten auch diese Einrichtung fast vollständig. Ebenso brannte das in Rococo gearbeitete Audienz-zimmer mit den dunklen Möbeln und den Profatbezügen, den prachtvollen Stores völlig aus. Dabei gingen eine Reihe der kostbarsten Gemälde, die Teppiche und Drapirungen von kostbaren Stoffen und zahlreiche Hochzeitsgeschenke, die auf die Zimmer vertheilt waren zugrunde. Einen traurigen Anblick boten nach dem

Brande auch die links vom Audienzzimmer liegenden beiden Zimmer der Frau Prinzessin. Die cremefarbigen und vergoldeten, mit graublauem Seidendamast bezogenen Möbel im Stil Ludwigs XVI. des Empfangszimmers und die Rokoko-Einrichtung des Douboirs hatten mächtig gelitten. Prinz Friedrich August erschien mehrere Male an der Brandstelle und überzeugte sich von den unternommenen Löscharbeiten. Auch der König nahm, noch während die Löscharbeiten im vollen Gange waren, die Zerstörung der prachtvollen Zimmer in Augenschein. Nach außen hat der Brand sich in einer starken Schwärzung der Hausfacade und stellenweise auch in erheblicher Beschädigung des Wandputzes bemerkbar gemacht. Die 1. Etage gleicht einer rauchgeschwärzten Ruine, und die auf der Straße Vorübergehenden können sich schon an diesem Anblick einen Begriff von der Gewalt des Brandes machen. Die Absperrung des Brandplatzes erfolgte durch die von der nahen Hauptwache befehligten Militärmannschaften und durch die Sicherheitspolizei. — Ueber die Entstehungsurache des Brandes ließ sich nur das oben Gesagte ermitteln. Der Morgens 7 1/2 Uhr den Umgang in dem Palais ausführende Feuerwehrmann hatte um diese Zeit etwas Verdächtiges nicht bemerkt. Der prinzipale Hausdiener, der die Zimmerfeuerung zu versorgen hat, hat sämmtliche 13 Defen angeheizt und die Zimmer verlassen, ohne etwas Bedenkliches bemerkt zu haben. Räthselhaft ist es, daß erst Passanten die hell zu den Fenstern herausschlagenden Flammen bemerken mußten, um die Feuerwehr zu rufen, und daß das Feuer die ganze Zimmerfront ergreifen konnte, ehe Jemand das Unheil bemerkte. Allerdings fand das Feuer reichliche Nahrung.

Des Mordes an der verm. Frau Kobrynowsky in Loschwitz verdächtig wird der frühere Schlosser und jetzige Gartenarbeiter Friedrich Ernst John dafelbst bezeichnet. Derselbe ist seit dem 13. Februar flüchtig. Der Staatsanwalt erließ einen Steckbrief. John äußerte eines Abends zu zwei Handwerksgehilfen, oben am Rißwege könne er eine alte Dame, bei der einige Tausend Mark zu holen seien, wenn man sie ermordete. Die Betreffenden bemerkten, daß der Sprecher eine gefüllte Petroleumkanne bei sich trug. Diese wurde ihm zum Verräther; ein Kaufmann erkannte dieselbe als diejenige der Familie John, sie wurde auch bei den Eltern des Flüchtigen ermittelt. Nun wurde auf John gefahndet. Bei den angestellten Ermittlungen erkannte der Schwager des Verdächtigen die Nordwaffe als sein Eigenthum, die ihm seit kurzer Zeit entwendet worden war. Alle Nachforschungen nach dem jungen John, dessen Eltern und Anverwandte sich in Loschwitz des besten Rufes erfreuen, sind bis jetzt fruchtlos gewesen und bestärken den Verdacht, daß der Flüchtige der Mörder ist. Allgemein wird derselbe als ein verschlossener Charakter geschildert, der ein menschenscheues Wesen zur Schau trug.

Die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der sächsischen Städte an Fürst Bismarck soll durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Bürgermeister von Pirna, Plauen, Zwickau und Freiberg, geschehen. Zur genannten Deputation sollen eventuell auch die Herren Bürgermeister derjenigen Städte treten, deren städtische Kollegien diese Vertretung wünschen.

**Freiberg.** Vom kgl. Landgericht wurde am 16. Februar der Fleischergehilfe Gust. Ad. Walther, geboren den 4. April 1867 zu Hennemsdorf, wohnhaft in Döbeln, wegen Diebstahls zu 1 Jahr 2 Mon. Gefängniß, wovon 3 Monate für verbüßt zu erachten sind, und zu 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

**Aus der Kösnitz.** Im Monat Juli findet in Köpschenbroda das Ganturnfest des Mittelgebirges, zu welchem sämmtliche Turnvereine zwischen Pirna-Reichen-Großenhain gehören, statt.

**Meißen.** In eine recht unangenehme Lage gerieth dieser Tage der Lehrling eines hiesigen Schuhmachermeisters. Derselbe hatte von seiner Meisterin einen